

Notdienste

Krankenhäuser

OsteMed-Klinik Bremervörde
Gnarrenburger Straße 117
Tel. (0 47 61) 9 80-0

Elbe-Klinikum Stade
Bremervörder Straße 111
Tel. (0 41 41) 97-0

Notruf

Polizei 110
Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Giftnotruf (05 51)19 24 0

Allgemeinärzte

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
Bundesweite Rufnummer: 116 117
Fahrdienst der Bereitschaftsärzte: Mo., Di. und Do.: ab 19 Uhr. Mi. und Fr. ab 15 Uhr, sowie Sa., So. und an Feiertagen ab 8 Uhr jeweils bis zum Folgetag 7 Uhr.

Zudem Sprechzeiten in der OsteMed-Klinik mittwochs und freitags 16 bis 19 Uhr sowie am Wochenende von 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr.

Augenärzte

Zentrale Rufnummer des augenärztlichen Notdienstes (0 41 41) 98 17 87
Sprechzeiten: Mo., Di., Do. von 20 bis 22 Uhr. Mi und Fr. 18 bis 22 Uhr und Sa., So. sowie feiertags 10 - 16 Uhr.

Kinderarzt

Notdienst im Elbe-Klinikum Stade
Mi. + Fr. 15 bis 20 Uhr
Sa., So., Feiertag 10 bis 20 Uhr
Telefon (0 41 41) 66 08 66

Apotheken

Börde-Apotheke, Sittensen
Tel. 0 42 82/12 95 und
Paulus-Apotheke, Gnarrenburg
Tel. 0 47 63/387
Zusätzlich bis 19 Uhr:
Neue Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/9 85 80

Arbeitsagentur informiert

Jetzt online arbeitslos melden

STADE. Mit Beginn des Jahres 2022 können sich Kundinnen und Kunden mit ihrem Personalausweis mit Online-Ausweisfunktion arbeitslos melden. Dieser neue eService ist ein weiteres modernes digitales Angebot und macht ein persönliches Erscheinen für die Arbeitslosmeldung nicht mehr zwingend erforderlich.

Sich online arbeitssuchend melden, auf elektronischem Weg einen Antrag auf Arbeitslosengeld stellen und online einen Beratungstermin vereinbaren: Diese eService-Angebote der Bundesagentur für Arbeit werden ab dem 1. Januar 2022 um ein weiteres digitales Angebot ergänzt, das einen durchgängigen Online-Prozess ermöglicht.

Mit der elektronischen Arbeitslosmeldung können sich Kundinnen und Kunden zu Beginn des neuen Jahres im Bereich der Arbeitslosenversicherung rund um die Uhr und ortsunabhängig arbeitslos melden. Ab dem 1. Januar 2022 ist die elektronische Arbeitslosmeldung der persönlichen Arbeitslosmeldung gleichgestellt. Bisher war ein persönliches Erscheinen zwingend erforderlich.

Wie bei der persönlichen Arbeitslosmeldung ist auch bei der Online-Arbeitslosmeldung ein Identifikationsnachweis erforderlich. Die Identifikation erfolgt mit Hilfe des Personalausweises mit Online-Ausweisfunktion beziehungsweise eines anderen elektronischen Identifikationsnachweises (elektronischer Aufenthaltstitel, eID-Karte, Ausweis eines EU-/EWR-Mitgliedslandes mit Online-Ausweisfunktion). Als Alternative zur Online-Meldung bleibt die persönliche Arbeitslosmeldung auch weiterhin bestehen. Nähere Infos gibt es auf dieser Homepage. (bz)

arbeitsagentur.de/arbeitslos-melden

Als Vikar die richtigen Worte finden

Wie Hendrik Topp seine Ausbildung zum Pastor erlebt – 32-Jähriger sammelt Erfahrungen in der Kirchengemeinde Selsingen

Von Lutz Hilken

SELSINGEN. Wenn Hendrik Topp über seine Ausbildung zum Pastor spricht, dann ist seine Begeisterung für den Beruf förmlich zu spüren. Der 32-Jährige ist seit Herbst 2020 Vikar in der Kirchengemeinde Selsingen. Etwas mehr als die Hälfte der bis Januar 2023 veranschlagten Zeit hat er inzwischen absolviert. Unter besonderen Corona-Umständen. „Beruflich glaube ich, dass ich jetzt angekommen bin“, sagt er lachend.

Das hat einen guten Grund, denn zunächst hatte Topp eine Lehre als Bankkaufmann begonnen, die aber nichts für ihn war. Stattdessen folgte er seinem Herzen, entschied sich für ein Theologiestudium und kam als Vikar nach Selsingen. Dort hat er wegen der Pandemie gleich zu Beginn seiner beruflichen Ausbildung ungewöhnliche Zeiten miterlebt.

Lockdown, Drive-in-Weihnachtsgottesdienst 2020 mit Segen „to go“, zunächst keine Live-Gottesdienste in Präsenz, stattdessen Online-Formate. „Es ist cool, das zu entdecken und zu merken, dass es funktioniert“, sagt Hendrik Topp. Er weiß aber auch, wie zeitaufwendig das ist. Schon früh jedenfalls hat er ganz neue Erfahrungen gesammelt.

» Das waren noch einmal ganz andere und neue Erfahrungen. Es hat mich total begeistert, Religion zu unterrichten. «

Hendrik Topp über seine Zeit in der Grundschule Selsingen

Nach dem Lockdown hatte der aus Hemmoor stammende Theologe endlich die Chance, in Selsingen ein normales Gemeindeleben kennenzulernen, die Grundlagen des Berufes in der Praxis auszuüben, mit Präsenzgottesdiensten, der ersten Taufe, der ersten Beerdigung, dem Besuch von Seniorenkreisen. Und mit Ausbildungs-Elementen außerhalb der Gemeinde, sei es der Vikarkurs im Kloster Loccum,



Der Selsinger Vikar Hendrik Topp in der St.-Lamberti-Kirche. Seine Ausbildung zum Pastor endet Anfang 2023.

Foto: Hilken

sei es die Schulphase bei Rektor Helmut Winkelmann an der Selsinger Grundschule: „Das waren noch einmal ganz andere und neue Erfahrungen. Es hat mich total begeistert, Religion zu unterrichten.“ Samt der Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Einblicke erhielt Topp zudem in die Krankenhausseelsorge in Minden: „Das ist noch einmal ein ganz anderes Spektrum, das den Pastorenberuf ausmacht.“ Es sei einfach schön, in die Krankenzimmer zu gehen, für Menschen da zu sein und zu sagen: „Heute dreht es sich um dich, und ich höre dir zu.“

Dies und Kasualien wie Taufen oder Beerdigungen, das persönliche Gespräch mit den Menschen,

reizen ihn. „Es hat einen gewissen Anspruch“, sagt Hendrik Topp, man wolle den Menschen ja gerecht werden. Die Kunst sei es, immer die richtigen Worte zu finden. Gerade bei Beerdigungen: Was macht bestimmte Personen aus, was spendet Trost und wie lassen sich das Leben und Gottes Wort auf den Punkt bringen? „Das immer wieder neu für sich zu entdecken und für andere sichtbar zu machen, ist eine Herausforderung“, weiß der Vikar. Und sie sei es wert.

Gibt es hinterher freundliche Reaktionen auf eine Beerdigung oder Taufe, freue er sich, dass er den Menschen etwas habe mitgeben können.

Darüber hinaus hat der 32-Jäh-

rige Lust auf Experimente: „Ich bin ein Freund davon, Sachen neu auszuprobieren und mal etwas ganz anderes im Gottesdienst zu machen.“ So habe er mal ein Schwert mit in den Gottesdienst genommen, um auf ungewöhnliche Weise über den Frieden zu reden.

Grundlagen lernen

Am Anfang geht es natürlich darum, zunächst die Grundlagen des Berufes zu erlernen. Doch der Vikar hätte schon jetzt Lust, Projektgottesdienste oder anderes Neues auszuprobieren. „Ich kann hier alles einbringen“, freut er sich. Sein Eindruck: „Unser Kirchenvorstand ist immer sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Sa-

chen.“ Manchmal seien Vorhaben indes von der Zeit her nur schwer zu realisieren, weil er im Zuge der Ausbildung eben oft auswärts tätig ist.

Denn Hendrik Topp ist beruflich viel unterwegs, mal in Loccum, mal bei den Seelsorgetagen in Lüneburg, mal im Kloster Bursfelde. „Das ist ganz schön, hat aber den Nachteil, weil man oft mehrere Wochen aus der Gemeinde raus ist.“ Das mache eine langfristige Planung schwieriger. Der Austausch an den verschiedenen Orten jedoch sei wertvoll. „Ein Pastor ist heutzutage ja kein Einzelkämpfer, sondern jemand, der mit den Menschen arbeitet“, weiß der 32-Jährige.

Ausprobiert habe er einen Ge-

» Ich bin ein Freund davon, Sachen neu auszuprobieren und mal etwas ganz anderes im Gottesdienst zu machen. «

Hendrik Topp, Vikar

betgottesdienst an einem Mittwochabend mit Zeit zum Beten für das, was in der Welt los ist. Vorstellen könnte er sich auch, zu versuchen, eigene Hobbys in die Arbeit einfließen zu lassen und diese mehr mit seinem Glauben zu verbinden. Zum Beispiel einen Rockgottesdienst. „Da weiß ich noch nicht, wen ich am besten anspreche“, bekennt er. Doch er habe den Eindruck, dass Projekte mit der Kirche mitten unter den Menschen gut ankommen, wie das Lutherfest oder der Lamberti-Lauf von vor Corona gezeigt hätten. Ähnliches würde er gerne in Form von Konzerten machen. „Das wäre ein Traum.“ Denn auch Kirchentage begeistern ihn, weil sie vielschichtig sind: „Morgens Bibelarbeit, abends Konzerte – beides hat was für sich.“

Nebenher hat Topp sich auf die Prüfungen vorzubereiten, um sein zweites Examen abzulegen. Es gebe viel zu tun, die Arbeit sei bunt. Im Februar 2023 werde dann irgendwo sein Probendienst beginnen – als Pastor. „Als Vikar läuft man mit, und auf einmal bist Du der Macher. Das ist ein Sprung“, weiß er. Einer, vor dem er durchaus Respekt hat. Den er aber in Selsingen mit Begeisterung angeht.

Wenn die Kiefer Bernstein weint

„Spuren am Wegesrand“ (37): Dr. Hans-Joachim Andres über Schmuck aus der Natur

Die Natur hat die Bäume mit verschiedenen „Pflastern“ ausgestattet, falls ihnen einmal Verletzungen zugefügt werden (beispielsweise durch das Absägen von Ästen). Laubbäume versuchen, die Wunden von den Seiten her mit Rinde zu überwallen. Ist der Baum gesund und sind die Flächen nicht allzu groß, gelingt das auch meistens (1). Nadelhölzer produzieren dagegen große Mengen an Harz, um die Wunden zu verschließen oder

Schädlinge im Harz zu ertränken. In den Abbildungen 2 und 3 hat ein Specht gezimmert, die Fichte in Abbildung 4 wurde von Borkenkäfern und Pilzen befallen und die starken Harzströme am Stamm herunter nützten ihr auch nichts mehr – sie „weinte“ sich sozusagen in den Tod.

Vor etwa 50 Millionen Jahren fanden sich derartige Harztropfen (5) auch an den sogenannten Bernsteinkiefern, die große Teile Skandinaviens bedeckten. Wenn

Insekten auf den Tropfen landeten, klebten sie fest und wurden nach und nach im Harz eingeschlossen. Diese Bernsteinwälder gingen später unter, und es entstand die Ostsee. Die mehr oder weniger großen Harztropfen blieben aber erhalten und nach diversen chemischen Umwandlungen entstand daraus unter Wasser der begehrte Bernstein. Viele Insekten haben sich im Bernstein in bewundernswertiger Präzision erhalten und geben den Forschern



In der BZ-Kolumne „Spuren am Wegesrand“ schreibt in unregelmäßigen Abständen der Tierarzt und Journalist, Dr. Hans-Joachim Andres aus Beverstedt, um unsere Leserinnen und Leser auf aktuelle Naturschönheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.



» „Insbesondere möchte ich Erwachsene motivieren, den Kindern diese Naturerscheinungen zu erklären. Kinder sind sehr empfänglich dafür, aber die Impulse müssen schon von den Erwachsenen ausgehen“, sagt der 76-Jährige. » „Natur und Kunst sind die wahren Gegenpole zur hektik unserer Zeit“, ist unser Autor überzeugt, der seit vielen Jahren unter dem Motto „Die blaue Leiter“ einen informativen Internet-Blog betreibt, auf dem die Beiträge seiner BZ-Kolumne zum Nachlesen gesammelt werden.

www.die-blaue-leiter.de



Aus Harz wird Bernstein.

Fotos und Grafik: Andres

ter gehängte Gefäße das austretende Harz gesammelt. Damit haben sie ihre kargen Einkünfte aus der Landwirtschaft aufge bessert. Aus dem Harz wurde Terpentin extrahiert und auch das daraus gewonnene Pech zum Abdichten der Schiffsrümpfe war in den Hafenstädten sehr gefragt. Diese Prozedur haben einige Bäume allerdings überlebt, denn direkt unter der Rinde liegen die für sie lebenswichtigen Bereiche (8).

Dr. Hans-Joachim Andres